

Katharina Janz

Gemeinsames Wohnen im Alter: Von der Alten-WG bis zum Mehrgenerationenwohnen

Neue Herausforderungen für die Verbraucherberatung?

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2008 Diplom.de
ISBN: 9783836627597

Katharina Janz

Gemeinsames Wohnen im Alter: Von der Alten-WG bis zum Mehrgenerationenwohnen

Neue Herausforderungen für die Verbraucherberatung?

Katharina Janz

Gemeinsames Wohnen im Alter: Von der Alten-WG bis zum Mehrgenerationenwohnen

Neue Herausforderungen für die Verbraucherberatung?

Katharina Janz

Gemeinsames Wohnen im Alter: Von der Alten-WG bis zum Mehrgenerationenwohnen
Neue Herausforderungen für die Verbraucherberatung?

ISBN: 978-3-8366-2759-7

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2009

Zugl. Technische Universität München, München, Deutschland, MA-Thesis / Master,
2008

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2009

Vorbemerkung zum Sprachgebrauch:

Nach Art. 3 Abs. 2 des Grundgesetzes sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen in diesem Schriftstück gelten daher für Frauen und Männer in gleicher Weise.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Fragestellung.....	1
2	Begriffliche und konzeptionelle Grundlagen.....	3
	2.1 Senioren.....	3
	2.2 Gemeinsames Wohnen im Alter.....	8
	2.3 Verbraucherberatung für Senioren.....	19
	2.4 Verbraucherberatung über Gemeinsames Wohnen im Alter.....	26
3	Forschungsmethodik.....	30
4	Ergebnisdarstellung.....	35
	4.1 Allgemeines zu den Verbraucherberatungsstellen.....	36
	4.2 Beratung über Wohnen im Alter.....	37
	4.3 Beratung über Gemeinsames Wohnen im Alter.....	40
	4.4 Beschäftigung mit dem Gemeinsamen Wohnen im Alter.....	47
	4.5 Meinung der Berater über Gemeinsames Wohnen im Alter.....	49
	4.6 Zukünftiges vorstellbares Engagement der Verbraucherberatungsstellen zur Verbreitung des Gemeinsamen Wohnens im Alter.....	57
5	Interpretation und Diskussion.....	62
6	Zusammenfassung und Ausblick.....	83
	Literaturverzeichnis.....	86

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Spektrum an Wohnmöglichkeiten für unterschiedliche Wohnbedürfnisse älterer Menschen.....	12
Tabelle 2: Städteauswahl der interviewten VBS.....	33
Tabelle 3: Kategoriensystem.....	35
Tabelle 4: Allgemeine Angaben zu den VBS.....	36
Tabelle 5: Selbst genannte Wohnmöglichkeiten im Alter in der Beratung.....	38
Tabelle 6: Mögliche Chancen und Grenzen Gemeinschaftlicher Wohnprojekte.....	75

Diagrammverzeichnis

Diagramm 1: Häufigkeit der in den VBS vorhandenen Beratungsmittel für Wohnen im Alter.....	39
Diagramm 2: Engagement der VBS für GeWoA.....	46
Diagramm 3: Höhe des Wissens der Interviewpartner über Projekte GeWoA.....	48
Diagramm 4: Allgemeines Fachwissen der Berater bezüglich GeWoA.....	49
Diagramm 5: Bedeutung der Verbraucherberatung für GeWoA.....	57
Diagramm 6: Häufigkeit des in den VBS genannten zukünftigen Engagements für GeWoA.....	59

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Schnittmengenmodell der nachhaltigen Entwicklung.....	16
Abb. 2: Neue Herausforderungen für die Verbraucherberatung.....	63
Abb. 3: Waage der am häufigsten genannten Chancen und Schwierigkeiten.....	74
Abb. 4: Zusammenhänge der größten Einflussfaktoren auf neue Herausforderungen für die Verbraucherberatung bezüglich GeWoA.....	82

Abkürzungsverzeichnis

BW	Baden- Württemberg
GeWoA	Gemeinsames Wohnen im Alter
IP	Interviewpartner
VBS	Verbraucherberatungsstelle(n)
WG	Wohngemeinschaft

1 Einleitung und Fragestellung

Senioren sind eine Gruppe von Verbrauchern, die infolge der derzeitigen demographischen Alterung der Gesellschaft zunehmend Beachtung findet. Manche politische Entscheidungsträger und Mitglieder einer zu diesem Thema eingerichteten Forschungsgemeinschaft sehen darin eine Bedrohung für die Zukunftsfähigkeit der Wohlfahrtsstaaten (Schoenmaeckers 2008, S. 196-197). Trotz dieser eher düsteren Aussichten wird die steigende Anzahl an älteren Menschen keinesfalls nur negativ gesehen. Denn es ist bei weitem nicht so, dass wir in eine Zukunft mit überwiegend pflegebedürftigen Senioren steuern. Ganz im Gegenteil, es gibt eine große und steigende Anzahl an gesunden und aktiven älteren Menschen. Diese können auch nach ihrer Erwerbsphase der Gesellschaft in Form von Wissensvermittlung, sozialem Engagement, Arbeits- und Wirtschaftskraft einen erheblichen Nutzen bieten.

Leider geht dieses Potential jedoch auf Grund vieler Hürden und Probleme häufig verloren. Mangelnde soziale Kontakte und geringer finanzieller Spielraum sind Teil dieser Problematik. Eine nicht unwesentliche Ursache hierfür ist, dass die meisten Senioren - oftmals alleine - in ihrer bestehenden privaten Wohnung bleiben. Dabei gibt es durchaus alternative Wohnformen, die das Leben älterer Menschen spürbar zufriedener machen könnten (BmFSFJ 2005, S. 29, S. 186-187; Belardi 2007, S. 29; Parran 2008, S. 442).

Insbesondere gehören hierzu Formen Gemeinsamen Wohnens im Alter, wie etwa das Mehrgenerationenwohnen, welche durch Vorteile wie Gesellschaft, gegenseitige Hilfe und auch mögliche wirtschaftliche Vergünstigungen positiv zu einer nachhaltigen Entwicklung¹ beitragen können (Sennlaub 2005, S. 75-76; S. 81-82).

Auch wenn sogenannte „Alten-WGs“ über die Medien weiter an Bekanntheitsgrad gewinnen, das Interesse an Haugemeinschaften für ältere Menschen steigt und zunehmend Senioren Gemeinsames Wohnen im Alter als reizvoll bezeichnen, führt diese Wohnform weiterhin ein Nischendasein (bbw – Trendstudie 2008, S. 201; BmFSFJ 2005, S. 238). Oftmals scheitern entsprechende Projekte schon in frühen Phasen, da Senioren mit der Umsetzung meist überfordert sind. Hier könnte Beratung für die Planung, Organisation und Abstimmung hilfreich sein (KDA 2006, S. 55-56).

1

Nachhaltige Entwicklung ist „eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“ (Die Bundesregierung 2008, S. 15).

In welchem Umfang das Thema Gemeinsames Wohnen im Alter (GeWoA) bei Beratungsstellen seinen Platz findet und inwieweit angebotene Beratung auch von Senioren genutzt wird, darüber ist allerdings kaum etwas bekannt. Um herauszufinden, wie die Sicht der Verbraucherberatungsstellen hierzu ist und ob das Gemeinsame Wohnen im Alter eine neue Beratungsherausforderung darstellt, soll mit vorliegender qualitativer Studie erforscht werden. Folgende zentrale Fragestellungen stehen dabei im Vordergrund:

- Welchen Stellenwert hat die Beratung zum Gemeinsamen Wohnen im Alter in der Seniorenberatung heute?
- Welche Rolle wird Gemeinsames Wohnen im Alter nach Ansicht der Berater zukünftig haben?
- Inwieweit ist mit dem Gemeinsamen Wohnen im Alter ein besonderes Engagement der Verbraucherberatungsstellen (VBS) verknüpft?

Im kommenden Kapitel (Kap. 2) werden hierzu die theoretischen Grundlagen für die Studie gelegt und der wissenschaftliche Standpunkt über die Verbrauchergruppe der Senioren, Gemeinsames Wohnen im Alter, Verbraucherberatung für Senioren und speziell die Verbraucherberatung über Gemeinsames Wohnen im Alter aufgezeigt. Im empirischen Teil der Arbeit werden die ausgewählte Forschungsmethodik erläutert (Kap. 3) und anschließend (Kap. 4) die Ergebnisse dargestellt. Diese werden im Folgenden (Kap. 5) interpretiert und diskutiert. Im Schlusskapitel (Kap. 6) folgt eine Zusammenfassung der vorliegenden Arbeit, in der zusätzlich die Ergebnisse der Studie kritisch reflektiert sowie mögliche weitere Forschungsthemen aufgezeigt werden.